



# Vom Welpen zum Junghund

Wissen zum Kooikerhondje

*Vom Tier über Haltung/Handhabung/Erziehung, zum ökologischen Fußabdruck*



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Hunde, Allgemein</b> .....	<b>2</b>
1.1	Unterwegs mit dem Hund .....	2
1.2	Was gibt es für Hundekommandos (Allgemein)? .....	2
1.3	Wie viele Hundekommandos braucht der Hund (Optimal)?.....	2
<b>2</b>	<b>Wesen und Wesensschwäche</b> .....	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Leinenführung, Freilaufen</b> .....	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Lärmbeständigkeit (Schussfestigkeit)</b> .....	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>Leckerli beim Lernen oder nicht?</b> .....	<b>4</b>
<b>6</b>	<b>Entwicklungsphasen</b> .....	<b>5</b>
6.1	Vegetative Phase .....	5
6.2	Übergangsphase.....	5
6.3	Prägungsphase .....	5
6.4	Sozialisierungsphase .....	5
<b>7</b>	<b>Rassenbildung und Rassegruppen</b> .....	<b>7</b>
7.1	Beurteilung bestimmter Rassemerkmale.....	7
7.2	Körperteile, Bezeichnung .....	7
7.3	Skelett .....	8
7.4	Zähne und Gebiss .....	8
7.5	Gebissformen .....	9
<b>8</b>	<b>Das gesunde Kooikerhondje</b> .....	<b>10</b>
8.1	Krankheiten und Impfungen .....	10
8.2	Mögliche Erkrankungen .....	10
8.3	Überblick der Infektionskrankheiten.....	11
8.4	Grundimmunisierung .....	11
8.5	Tollwut .....	12
8.6	Staupe .....	12
8.7	Hepatitis .....	12
8.8	Parvovirose.....	12
8.9	Leptospirose .....	12
8.10	Zwingerhusten.....	13
8.11	Giardiose .....	13
<b>9</b>	<b>Ökologische Fußabdrücke (mal etwas sarkastisch dargestellt)</b> .....	<b>14</b>
9.1	Ökologischer Fußabdruck.....	14
9.2	Ökologischer Fußabdruck Mensch (kurz) .....	14
9.3	Ökologischer Fußabdruck Hund .....	14
9.4	Ökologischer Fußabdruck Katze .....	17



## 1 Hunde, Allgemein

Dieser kleine Überblick ist ein Ausschnitt aus einem recht umfangreichen Programm zur Hundeentwicklung und Hundeerziehung um einen für uns treuen, gut trainierten Partner und feinfühligem Familienhund zu haben.

### 1.1 Unterwegs mit dem Hund

Hunde sollten im Freien **nicht** gänzlich **unbeaufsichtigt** sein und in jedweder Situation kontrollieren werden können. Hunde sollten möglichst **auf Zuruf zurückkommen** und bei absehbarer Begegnung mit anderen Menschen, Hunden oder Wildtieren **angeleint** werden. Wenn der Hund geschnallt, also „frei“ laufen soll, dann sollte er **immer in Sicht- und Rufweite** sein. Hunde sollen/dürfen **keine Wildtiere jagen** und sollten auch in keinem Fall durch frische Saatfelder laufen, irgendwo budeln oder im Unterholz Jungtiere während der Brut- und Setzzeit aufscheuchen.

All diese „Verbote“ können und sollten trainiert bzw. alles hundespezifischen und unerwünschten Verhaltensweisen, abtrainiert werden.

Wenn sich der Hund gelöst hat, dann hat ein guter Hundehalter immer schon eine Tüte bereit und entsorgt das Ganze.

### 1.2 Was gibt es für Hundekommandos (Allgemein)?

Die wichtigsten Hundekommandos

- **Sitz** – hinsetzen.
- **Platz** – hinlegen.
- *Komm/hier* – zum Halter hinlaufen (eigentlich wie *Bleib* überflüssig).
- **Aus** – beenden einer Aktion oder Herausgabe eines Gegenstandes.
- **Nein** – Unterlassung fordern.
- **Schau** – Aufmerksamkeit erregen.
- **Lauf/Weiter** – nicht stehen bleiben oder ablenken lassen.
- **Stopp** – Beendet jedwede Handlung und bringt den Hund in Sitz, besser in Platz.
- **Fuß** – der Hund läuft am linken Fuß des Begleiters.

### 1.3 Wie viele Hundekommandos braucht der Hund (Optimal)?

So wenig wie möglich! Eine klare, kurze Struktur lässt den Hund entspannt leben und er wird es mit Freude danken. Alle Kommandos sollten von Anbeginn mit einem Handzeichen verbunden werden.

**Sitz!** – *Grundlegender Befehl* - erhobener Zeigefinger.

**Platz!** – *Grundlegender Befehl* - flache, waagerechte Hand.

**Stopp!** – senkrechte Faust

Diese Befehle erlernt sagen dem Hund eindeutig, dass Schluss mit der jeweiligen Situation ist.

Einmal gelernt, kann der Hund aus jeder x-beliebigen Situation in Sitz und besser Platz gebracht werden.

Ein **individueller Befehl** oder z.B. **Pfiff**, kann alle Situationen auflösen und den Hund sofort zum Besitzer führen.

**Lauf!** – bewegt den Hund nach seinem Belieben aber nach vorne.

Diese Dinge straff trainiert genügen völlig und schaffen eine klare Struktur.

**Fuß!** – Zeigefinger zeigt zum linken Fuß

*Den „Befehl“ \*Bleib\* gibt es nicht! Den brauchen nur all die Hundeführer deren Hunde völlig ungehorsam sind und gegebene Befehle stets völlig selbstständig auflösen und nicht befolgen!*

Wenn dies funktioniert, sind individuelle Befehle zur Erweiterung natürlich möglich und u.U. nützlich. So kann **Lauf Links, recht, grade** trainiert werden.

Wenn später Agility o.a. Sportarten geübt werden, sind weitere Befehle möglich.

**All dies funktioniert umso besser, wenn alle vorgenannten Grundbefehle einwandfrei funktionieren!**

## 2 Wesen und Wesensschwäche

Unter **Wesen** wird die Summe aller erworbenen und ererbten Verhaltensweisen eines Hundes verstanden.

Der überwiegende Teil des Wesens ist erlernt und wird maßgeblich vom individuellen Bedürfnis des Hundes geprägt.

Eine **Wesensschwäche** ist die beim Hund angewölfte oder erworbene nervöse Reizbarkeit oder eine empfindliche Reaktion auf ungewöhnliche Situationen. Dies ist meistens eine unzureichende Anpassung an die Umwelt.

(Entnommen aus Lexikon/Wesen dogondo)





### 3 Leinenführung, Freilaufen

**Leinenführung** ist, entgegengesetzt der oft vertretenden Meinung, schwieriger als das Freilaufen. Dies erscheint lediglich durch den vermeintlich gut funktionierenden Hund.

Da ist ein Irrglaube!

Perfektes Freilaufen entwickelt sich durch perfekte Leinenführung!

Die Welpen sollten zur Abgabe vom Züchter schon einigermaßen an die **Halsung**, also das Halsband, gewöhnt sein. Wenn nicht, muss dies **minutenweise spielerisch zuhause** geübt werden. Die Halsung muss beim Welpen mit etwas Angenehmen verknüpft sein. Erst dann kann die Leine, zunächst eine leichte, mittellange Leine trainiert werden. Erst wenn der Hund dies akzeptiert hat, wird die Lernstufe erhöht.

Leichter Zug in Verbindung mit einem vorangegangenen Kommando hilft der Verknüpfung. Einige Zeit/Tage später sollte der Richtungswechsel langsam und schnell trainiert werden. Ziel muss hier ein Folgen des Hundes ohne große Leinenspannung sein.

Wenn unterwegs die Leine überwiegend durchhängt und kein Zug anliegt, ist es geschafft!

Die **Führigkeit** ist das Bestreben des Hundes auf kurzer und langer Distanz, mit seinem **Bezugsbegleiter ständig Kontakt** zu halten.

Dies ist besonders wichtig, um in Gefahrensituationen auf die Bezugsperson, insbesondere auf großen Entfernungen sicher zu hören und zu reagieren.

Der **Gehorsam** ist die Bereitschaft des Hundes, sich unmissverständlich und in jeder Situation der Bezugsperson zu unterwerfen.

#### Fehler:

Der Hund läuft rechts vom Hundeführer.

- *Der Hund kann im Grunde laufen wo es der Hundeführer will (in den meisten Hundeschulen), jedoch sollte der Hund links laufen.*

Der Hundeführer läuft auf der einen Seite des Weges, der Hund mit langer Leine auf der anderen.

- *Eine Kollision mit anderen Spaziergängern ist vorprogrammiert. Der Hund verfällt so in die Führungsrolle, er wird aggressiv oder der Hund reagiert mit Angst auf diese Situation, da er angeleint ist.*

Der Hund ist *geschnallt*, läuft also frei und ungehemmt auf andere Spaziergänger und oder Hunde zu.

- *Ein Konflikt ist nicht auszuschließen.*

Der Hund läuft bei der Begegnung mit anderen Hundeführern zwischen dem anderen Hund und Hundeführer.

- *Die Situation Mensch-Hund-Hund-Mensch ist zu vermeiden. Beide Hunde können, da sie sich unmittelbar begegnen, in die Führungsrolle verfallen und aggressiv reagieren.*

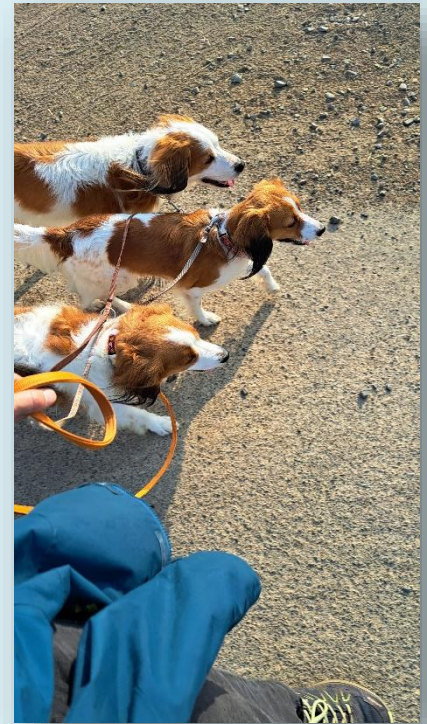
Der Hund ist *geschnallt*, läuft also frei in belebtem Gebiet.

- *Dies kann bei ungeübten Hunden zu Angstreaktionen/aggressivem Verhalten führen und sollte vermieden werden.*

Der Hund läuft im Wald frei.

- *In bewaldeten Gebieten besteht grundsätzlich Anleinpflcht. In bejagtem Gebiet können freilaufende (Haus-)Tiere erlegt werden, da diese als verwildert gelten, wenn keine Begleitperson zu sehen ist (Jagdschutz).*

Um nur einige Fehler zu nennen, die auf die Hundehalter in Gänze ein schlechtes Licht werfen.





## 4 Lärmbeständigkeit (Schussfestigkeit)

Das mag vielleicht etwas negativ klingen, jedoch ist die Lärmfestigkeit eine äußerst wichtige Eigenschaft der Hunde, um in plötzlich auftretenden, lauten Knallsituationen ruhig zu reagieren bzw. zu verbleiben.

Kann der Hund mit einem auf die Küchenfliesen fallende Gegenstand, wie einem Löffel, gelassen umgehen, ist das plötzliche Starten eines Benzinrasenmähers uninteressant, kann der vorbei polternde Güterzug an einem Bahnhof den Hund nicht berühren, dann ist dies ein stressfreies Leben und der Hund bleibt ein souveräner Begleiter.

Die Schussfestigkeit zielt zwar auf die Jagd ab, jedoch ist dies durchaus von großem Vorteil, wenn der Hund bei einem Silvesterspaziergang die Knallerei ignoriert. Ebenso auch ein vorbeiziehendes Gewitter. Wer kennt das nicht, das dann in dem einen oder anderen Haushalt mit Hunden diese bellen, jaulen oder hektisch mit eingezogener Rute flüchten wollen.

## 5 Leckerli beim Lernen oder nicht?

Die Meinungen bei dem Thema Leckerli zum Lernen wird kontrovers diskutiert. Es geht von „kein Leckerli“ bis hin zu „ja, Leckerli zum Lernen“.

Unsere Erfahrung zeigt, dass eine Belohnung bei dem erfolgreichen Absolvieren von Aufgaben höchst effizient ist. Dabei reicht es eben wenig aus, dem Hund beim erfolgreichen Absolvieren der jeweiligen Aufgabe lediglich durch Zuspruch seine eigenen Glücksgefühle zu belassen.

Nicht umsonst hat auch die althergebrachte Aussage durchaus Berechtigung, „... warum sollte der Hund zum Menschen kommen, wenn er nichts zu essen bekommt...“ Schlussendlich dreht sich beim Hund alles ums Essen, was die Grundlage der Symbiose Hund-Mensch bestärkt: Der Hund warnt den Menschen vor Gefahr – der Mensch gibt dem Hund Essen. Im Grunde recht simpel.

Für die Arbeit mit unseren Hunden ist es wichtig zu wissen, dass die Domestikation der Hunde unterschiedliche Grade hat. Vereinfacht bedeutet dies, Hunde mit stark hängenden Ohren sind am stärksten domestiziert, Hunde mit aufrechtstehenden Ohren weniger.

Stark domestizierte Hunde haben die an den Menschen angepasste Entwicklung erfahren, stark mit Blickkontakt zu arbeiten. Hier gilt es, mit Körpersprache und Augenkontakt dem Hund für die jeweilige Aufgabe den richtigen Weg zu weisen. Zum Vergleich, schaut man beispielsweise einem Schäferhund lange und intensiv in die Augen, kann dies aggressives Verhalten auslösen.

Natürlich ist der Augenkontakt nicht ausschließlich positiv bei unseren Hunden. Wenn sich zwei Hunde begegnen und aneinander vorbeilaufen wollen, kann es vorkommen, dass ein Hund „schlecht drauf“ ist und mittels intensivem Augenkontakt und vielleicht sogar hochgezogenen Ohren dem anderen Hund vermittelt, dass es gleich Stress gibt. Man kann dann ggf. beobachten, wie der andere Hund angestrengt wegschaut, was in diesem Fall deeskalierend wirken kann.

Im Übrigen gilt das Gleiche auch beim Menschen. Unsere Hunde merken sehr genau wie sein Gegenüber drauf ist. Sie riechen es praktisch, ob jemand dem Hund wohl gesonnen ist oder nicht.

Jedes Erlernen von Aufgaben wird umso schneller zum Erfolg führen, wenn die positive Bestärkung durch die Stimme, Streicheln, Knuddeln mit etwas Besonderem, dem Leckerli, belohnt wird.

Die Häufigkeit der Leckerligabe kann mit zunehmendem Können des Hundes abnehmen. Dennoch sollte immer die Leckerlitasche dabei sein.

Als Leckerli sind, bei der Ernährung mit Trockenfutter, die gleichen Futterstücke ausreichend. Es ist nicht notwendig, unterschiedliche Stücke mitzuführen. Die Ablenkung von unerwünschten Situationen ist mit dem normalen Futterstücken für den Hund am einfachsten gesichert.

Als besondere Belohnung, wie auch bei unangenehmen Situationen beispielsweise beim Tierarzt, kann was für den Hund „ganz Tolles“ wie getrocknete Lunge, Käse oder auch getrockneter Fisch gereicht werden, um die unangenehme Stresssituation aufzulösen, die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich, den Begleiter zu richten.

So ist es schön und beruhigend zu sehen, wie der Hund beispielsweise aus gut 100 m Entfernung bei einem antrainierten Pfiff sofort an gesprintet kommt, in Platz geht und sich sichtlich freut. Er weiß, dass er bei dem Pfiff sofort zum Hundeführer kommen muss, freut sich aber umso mehr, wenn es dann etwas für ihn sehr Schönes gibt.

Gegen Losung (Kot) essen hilft eine gute und ggf. straffe Erziehung, was eine konzentrierte Beobachtung des Welpen/Jung Hundes und m. U. eine strenge Hand zwingend erforderlich macht.

Unterstützend bzw. bei Misserfolg der Erziehung, können Präparate zugefüttert werden, wie Metabosan von Bayerwald oder KroPeoStop von PerNaturam, die dem Hund das Losungessen vermiesen.



## 6 Entwicklungsphasen

Man kann von sechs Entwicklungs- und Prägungsphasen ausgehen.

Vegetative Phase  
 Übergangsphase  
 Prägungsphase  
 Sozialisierungsphase  
 Rangordnungsphase  
 Ausbildungsphase

Je nachdem, wo das Ziel der möglichen Ausbildung des Hundes liegt, ist die besondere Aufmerksamkeit auf die Entwicklung des Hundes zu legen.

### 6.1 Vegetative Phase

Die **vegetative Phase** startet bereits bei der Geburt der Kleinen und dauert bis zu **zwei Wochen**. Die aktive Bewegung wird zunächst aktiviert, um das Gesäuge zu finden. Mittels Milchtritt und dem Säugen ist die Ersternährung sowie das Wachstum gesichert. Im Grunde wird hier das **Vestibularsystem** (Gleichgewichtssystem, n. a. Gleichgewichtsorgan) aktiviert. Dies wird dann bis zum Lebensende geschult. Je besser die Hunde von Anbeginn angeregt animiert und ausgebildet werden, desto besser und agiler sind die Lebensabläufe, was nicht nur dem Hund, sondern auch dem Menschen viel Freude, Spaß und Erfolg bei dem Bewältigen von Aufgaben bringt.

### 6.2 Übergangsphase

Die **Übergangsphase** schließt sich dann mit der **dritten Woche** an, wobei nun Augen und Ohren geöffnet werden bzw. geöffnet sind. Die **Umwelt** wird nun **wahrgenommen**. Der **Kontakt** zu den **Geschwistern** und vor allem zum **Menschen** sind nun sehr wichtig. Spielen, viele zarte und weniger zarte Erfahrungen, auch Rangeleien um die besten Trinkplätze sind für die Reizerfahrung von Bedeutung.

### 6.3 Prägungsphase

Mit der **Prägungsphase** beginnt nun die wohl **wichtigste Phase** im Leben des Hundes **beim Züchter**. Das Erkunden der Umwelt sollte bei den Welpen gefördert werden. Viele positive Eindrücke müssen vermittelt und bestärkt werden, ebenso die Ruhezeit, um diese Eindrücke zu verarbeiten. Ein intensiver Kontakt zum Menschen ist entscheidend für den Erfolg. Da dies alles in der **vierten bis siebten Woche** geschieht, sollte dies beim Züchter erfragt und beobachtet werden. Ist der Züchter bei der Welpenentwicklung nachlässig, wird es sehr schwer, hier einen Top Hund zu erziehen!

**Zu den wichtigen Dingen gehören:**

- **keine Scheu vor neuen Situationen und Dingen**
- **keine Scheu vor Auto fahren**
- **keine Scheu vor Wasser**
- **keine Scheu vor Röhren/Höhlen**
- **keine Scheu vor anderen Tieren**
- **keine Scheu vor beweglichen, schwierigen Untergründen**

um nur einiges zu nennen.

All dies und mehr sollte der Welpen kennenlernen. Dies muss dann im neuen Heim immer wieder wiederholt werden, um diese - möglichst positiven Erfahrungen - zu festigen. So erreicht man einen souveränen Begleiter.

### 6.4 Sozialisierungsphase

Die **Sozialisierungsphase** beginnt mit der **achten Woche** und zieht sich intensiv **bis zur 12. Woche**. Hier muss ein intensiver Kontakt zur Hauptbezugsperson geübt und gepflegt werden.

Es muss klar sein, dass der in die Familie aufgenommen Hund kann genauso zu einer „Schlaftablette“ wie zu einer „Sportkanone“ erzogen werden.

Beim neuen Begleiter wird dies nun wohl die **wichtigste Phase** im Leben des Hundes. Hier ist es erst möglich, den Hund an die neue Familie zu gewöhnen und ihm die Stellung im neuen Verbund zu zeigen bzw. zu prägen.

Nutzt man die natürliche Neugier des jungen Hundes intensiv aus, stellt sich ein optimaler Erfolg ein, der ein Leben lang erhalten bleibt.



Was darf der Hund, was darf er nicht. Dies muss klar definiert werden, da sonst der junge, lernende Hund verunsichert ist und dies als negatives Erlebnis abgespeichert wird.

Wenn der Hund auf dem Staubsauger mitfahren darf, wird er diesen nicht als „Gefahr“ speichern. Wenn der Hund an den Utensilien, die grade verwendet werden, riechen, ihn erfahren darf, wird er dies als selbstverständlich speichern und nicht als eventuell zu erreichendes „Ding“, wenn er mal alleine zuhause ist und alles Mögliche anknabbert.

Der Hund sollte möglichst an viele Orte mitgenommen werden. So wird das Gehirn trainiert und der Erfahrungsschatz größer, was zu einem sicheren Hund führt.

Es sollte neben den Ruhephasen dann immer ein intensiver Kontakt zum Hund bestehen. Im Spiel werden viele Verhaltensformen geübt. Bei zunehmend ausgedehnten Wanderungen wird die unterschiedliche Umwelt geschult und als normal oder auch interessant erfahren.

***Daran sollte der Hund in dieser Phase beispielsweise gewöhnt werden:***

- **Begleiter als Hauptbezugsperson in der Familie**
- **Seinen Namen als „Rufzeichen“**
- **Halsung und Leine**
- **Sein bestimmter Liegeplatz, Rückzugsort**
- **Relativ feste Fütterungszeiten**
- **Damit verbunden relativ feste Lösungszeiten/Lösungsspaziergänge**
- **„Verbotzonen“ der Bewegungsfreiheit (Darf der Hund in die Küche oder nicht)**
- **Stubenreinheit**
- **Grundschule: Pfiff oder eigenes kurzes Kommando (Komm), Stopp, Sitz, Platz, Fuß**

Es kann, je nach Gelehrigkeit der Welpen, nach den **Kommandos mit Handzeichen** kombiniert und später ersetzt werden.

Die Stimme zum Einsatz der Kommandos sowie auch allgemein zur Kommunikation, sollte leise erfolgen. Brüllen oder anschreien, führt eher zur Verweigerung und Angstprägung.

Das gewöhnen an Wasser sollte erfolgen, da der Kooikerhondje zu den Wasserhunden gehört und gut und gerne schwimmen kann. Hier kann das Leckerli genauso wie die Reizangel verwendet werden.

Nun kann der Kontakt zu anderen, besser gleichaltrigen Artgenossen verschiedener Rassen geübt werden. Welpenspieltage/Welpenstunde sind hier empfehlenswert.

**Vorboten sind:**

- **Bestrafung durch Schlagen**
- **Gewaltsam ins Wasser werfen**





## 7 Rassenbildung und Rassegruppen

„Rasse“ nach -Kronacher- bezeichnet eine Gruppe von Einzeltieren innerhalb einer Art, die sich durch gemeinsamen Besitz bestimmter Eigenschaften von den anderen Artgenossen unterscheiden und diese Eigenschaften an ihre Nachkommen vererben.

Alle Hunderassen sind ein Züchtungsprodukt des Menschen. So entstanden und entstehen zielbewusste Zuchtwahlen, um jede Rasse zu formen und zu gestalten.

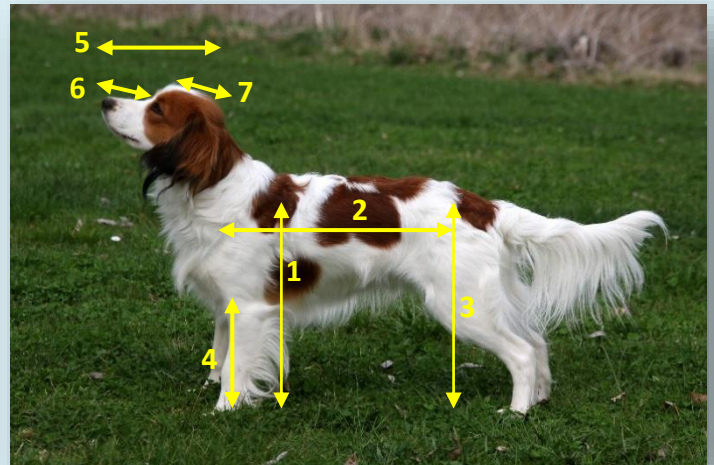
### 7.1 Beurteilung bestimmter Rassemerkmale

Hier ist das Messen des Hundes wichtig.

1. Schulterhöhe, Widerrist, Stockmaß
2. Rumpflänge
3. Kruppenhöhe
4. Bodenabstand
5. Kopflänge
6. Fanglänge
7. Schädellänge

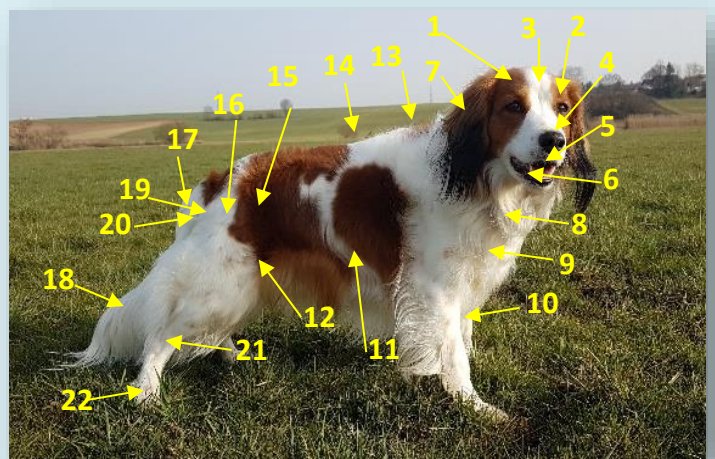
Bei den Hunderassen bedeutet dies:

Schulterhöhe	in Größengruppen
bis 24 cm	Zwerg- bzw. Kleinsthunde
25 – 41 cm	kleine Hunde
42 – 62 cm	mittelgroße Hunde
über 62 cm	große Hunde



### 7.2 Körperteile, Bezeichnung

1. Kopf
2. Auge
3. Stirnabsatz (Stop)
4. Nase
5. Fang
6. Lippen
7. Ohr, Behang
8. Hals
9. Bugspitze
10. Vorderlauf
11. Bauch
12. Feuchtglied mit Geschröt
13. Widerrist
14. Rücken
15. Hüfte
16. Kruppe
17. Rute, mit o. ohne Fahne
18. Fahne
19. Weidloch
20. Schnalle (Hündin)
21. Hinterlauf
22. Pfote

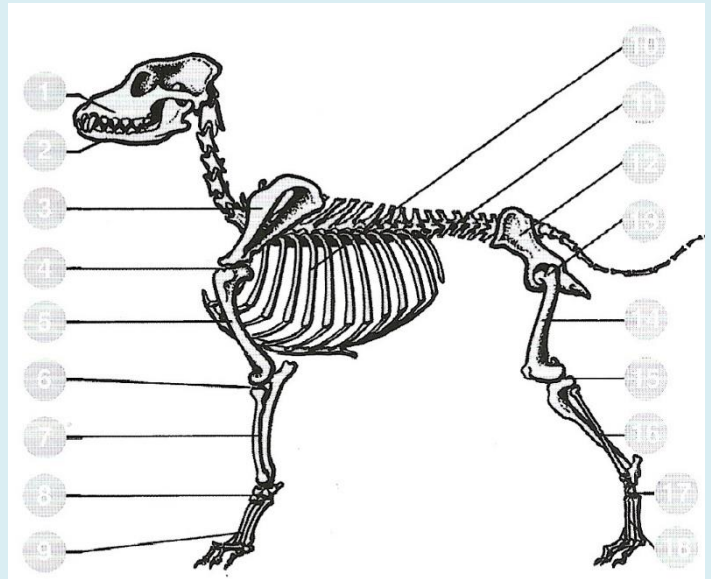




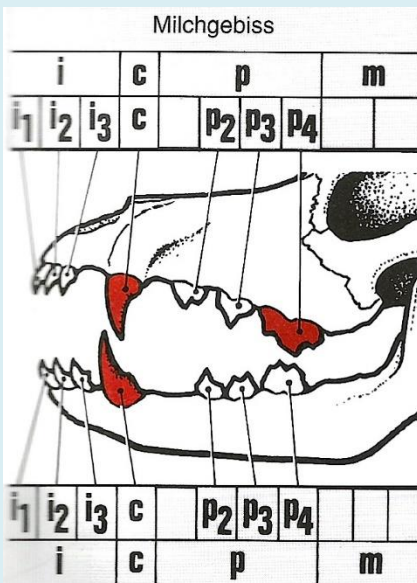


### 7.3 Skelett

1. Oberkieferbein
2. Unterkieferbein
3. Schulterblatt
4. Schultergelenk
5. Oberarmbein
6. Ellenbogengelenk
7. Unterarmknochen (Elle, Speiche)
8. Fesselgelenk
9. Mittelhandknochen
10. Rippen
11. Wirbelsäule
12. Hüftbein
13. Hüftgelenk
14. Oberschenkelbein
15. Kniegelenk mit Kniescheibe
16. Schienbein und Wadenbein
17. Sprunggelenk
18. Mittelfußknochen



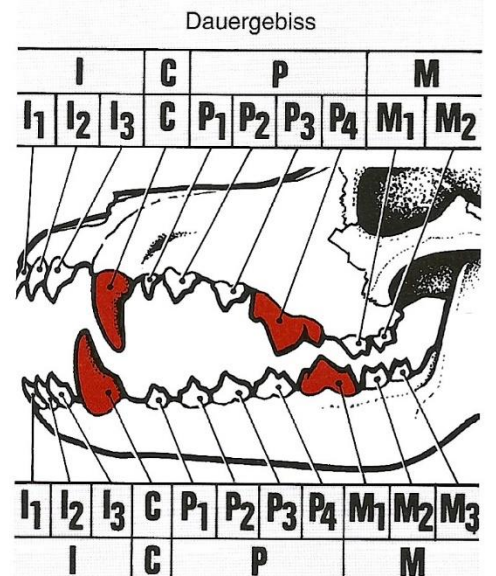
### 7.4 Zähne und Gebiss



**Erklärung:**

Milchgebiss = Kleinbuchstaben  
 Dauergebiss = Großbuchstaben

- I = Schneidezähne (Incisivi)
- C = Eckzähne (Canini)
- P = vordere Backenzähne (Prämolaren)
- M = hintere Backenzähne (Molaren)



**S**  $\frac{3}{3}$  **E**  $\frac{1}{1}$  **B**  $\frac{3}{3}$  x 2 = 28 Zähne

Zahnformel

**S**  $\frac{3}{3}$  **E**  $\frac{1}{1}$  **B**  $\frac{6}{7}$  x 2 = 42 Zähne

In der Zahnformel bedeuten die Buchstaben:

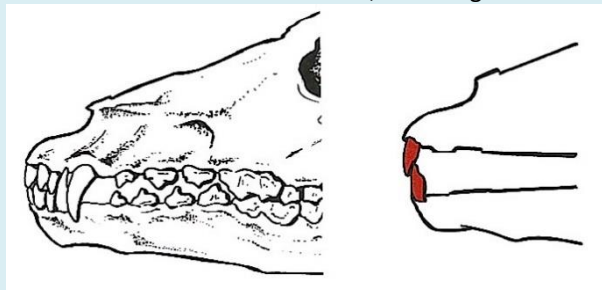
- S = Schneidezähne
- E = Eckzähne (Haken, Fangzähne)
- B = Backenzähne

Die Zahlen über dem Bruchstrich stehen für die Hälfte der Zähne im Oberkiefer, die Zahlen unter dem Bruchstrich stehen für die Hälfte der Zähne im Unterkiefer.

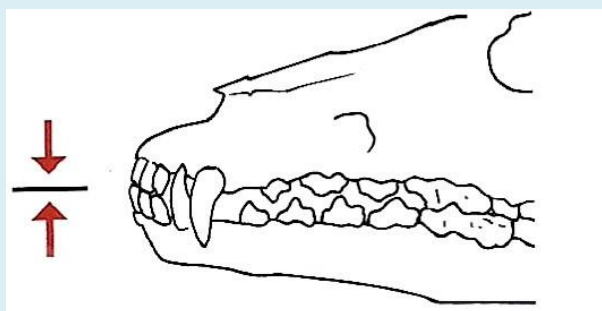


## 7.5 Gebissformen

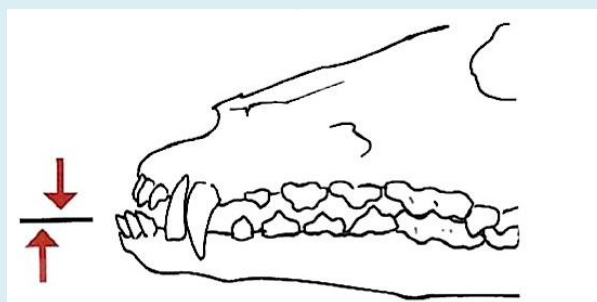
Normal, Scherengebiss



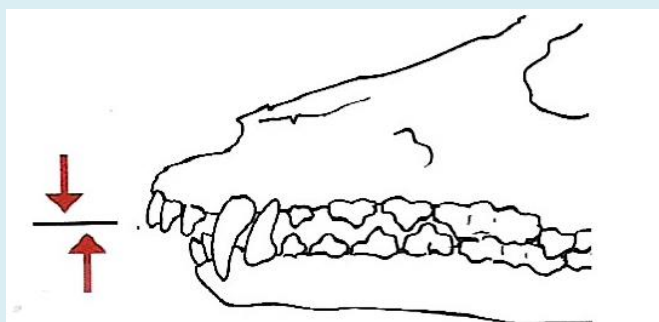
Zangengebiss



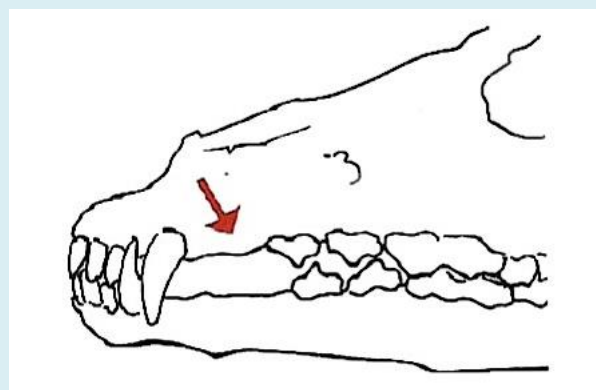
Vorbeißer, Hechtgebiss



Rückbeißer, Hinterbiss



fehlende Prämolaren





## 8 Das gesunde Kooikerhondje

Das Benehmen/Verhalten unserer Hunde ist, logischer Weise, vom Alter abhängig. In der Jugend sind die Hunde sehr lebhaft, verspielt und aufmerksam. Mit dem Alter werden sie dann ruhiger, bleiben jedoch aufmerksam. Die Bewegungs- und Lauffreudigkeit bleibt erhalten. Dies gilt es grundsätzlich zu fördern.

Das Ess- und Trinkverhalten bleibt im Allgemeinen gleich. Ausnahmen sind große Anstrengungen sowie größere Hitze.

Orientierungswerte	kleine/junge Hunde	größere/alte Hunde
Körpertemperatur	38,5 – 39,5°C	37,5 – 38,5°C
Puls	100 – 120/min	60 – 80/min
Atmung	~ 12 – 24/min	

Bei Welpen sieht es etwas anders aus, dies ist dann ein anderes Thema.

**Mindestens dreimal** täglich sollte der Hund die Möglichkeit haben, zu laufen, zu toben, sich zu lösen und im besten Fall Aufgabe zu erledigen. Dies kann Essenssuche sein, genauso wie über Baumstümpfe, Baumstämme zu klettern. Auch die Sucharbeit an Wasserläufen und der Besuch des Hundevereins sind sehr gute Bildungsmöglichkeiten.

**Agility**, also die Wendigkeit, Flinkheit und Agilität, ist eine Hundesportart, bei der der Hund einen aus mehreren Hindernissen bestehenden Parcours in einer festgelegten Reihenfolge und innerhalb einer gegebenen Zeit überwinden muss. Der Hundeführer zeigt ihm dabei mit Körpersprache und Hörzeichen den Weg, darf aber weder Hindernisse noch Hund anfassen.

Dies fördert besonders die harmonische Zusammenarbeit zwischen Hundeführer und Tier.

**Obedience**, also der Gehorsam, ist eine Hundesportart, bei der es besonders auf harmonische, schnelle und exakte Ausführung der Übungen ankommt. Hier spielt die Unterordnung eine Rolle. Ein eingespieltes Team ist eine Grundvoraussetzung. Neben Übungen des Gehorsams wird auch Wert auf seine Sozialverträglichkeit mit anderen Menschen und Hunden gelegt.

### 8.1 Krankheiten und Impfungen

Beim Hund sind auftretende Krankheiten relativ gut zu erkennen. Es finden im Allgemeinen Veränderungen bei der Körpertemperatur, beim Puls, der Atmung, dem Appetit wie Fresslust oder Essensverweigern, dem Durst sowie der Losung statt.

Viele der möglichen Erkrankungen bzw. deren Erreger sind **Zoonosen** und somit **meldepflichtig**.

Hier sind einige der wesentlichen Erscheinungen aufgeführt.

### 8.2 Mögliche Erkrankungen

- Infektionskrankheiten
- Verletzungen durch Unfall
- Tumore, degenerative Erkrankungen (Gewebeveränderungen)
- Stoffwechselerkrankungen
- Allergien
- Vergiftungen
- Erbkrankheiten
- Erbmängel

Infektionen werden allgemein hervorgerufen durch:

- Viren
- Bakterien
- Parasiten
- Pilze

Die Ansteckung/Infektion erfolgt entweder durch **direkten Kontakt** oder **indirekt** über **Zwischenwirte**.



Einen vorbeugenden Schutz bieten Schutzimpfungen gegen virale und bakterielle Erkrankungen sowie Repellentien gegen parasitäre Erkrankungen.

Zudem ist der sicherste Weg, darauf zu achten, dass der Welpen/Hund von Anbeginn nichts Fremdes aufnimmt.

Wer sich für die Aufnahme eines Welpen in die Familie interessiert, sollte bei seinem Züchter, neben vielen anderen Dingen auch auf die Grundlagen der sozialen Zucht achten und diese im Zweifel hinterfragen.

Die Grundimmunisierung erfolgt nach den Empfehlungen der WSAV (The World Small Animal Veterinary Association).

<http://www.wsava.org/guidelines/vaccination-guidelines>

Die Richtlinien der WSAVA:

"1. Die WSAVA empfiehlt, allen Welpen gegen die Core-Krankheiten Staupe, Parvovirose und Hepatitis zu grundimmunisieren. Der VDH schreibt seit 2018 die Impfung gegen Leptospirose vor. Beachten Sie, dass in Ländern, in denen Tollwut vorkommt, auch dies berücksichtigt werden sollte, sogar wenn es nicht vom Gesetz gefordert wird.

2. Die WSAVA gibt vor, die letzte Welpen Impfung der Core-Impfstoffe im Alter von 14 bis 16 Wochen zu verabreichen. Grund dafür sind die maternalen Antikörper der Mutter, vor diesem Alter. Diese können den Impfstoff daran hindern zu wirken.

3. Ein hoher Prozentsatz (98%) von zwischen der 14. und 16. Lebenswoche Geimpften liefert für viele Jahre eine Immunität gegen Parvovirose, Staupe und Hepatitis, wahrscheinlich sogar das ganze Leben des Tieres.

4. Alle Hunde sollten 12 Monate nach der Grundimmunisierung eine Auffrischung erhalten. Diese Auffrischung stellt die Immunität der Hunde sicher, die nicht entsprechend auf die Grundimmunisierung reagiert haben.

5. Die WSAVA ist der Meinung, dass die Core-Impfungen nicht öfter als alle 3 Jahre geimpft werden sollten. Dies wird oft so verstanden, dass man alle 3 Jahre impfen sollte. Das ist nicht der Fall, wenn der Hund gegen die drei Core-Impfungen immun ist, bringt eine erneute Impfung keinerlei zusätzliche Immunität.

6. Die WSAVA unterstützt die Titertests. Dies ist eine kleine Blutprobe, bei der die aktuellen Antikörper des Hundes geprüft werden. Zeigen die Antikörper an, dass der Hund immun ist, ist eine weitere Schutzimpfung (mit den Core-Impfstoffen) nicht erforderlich. Sie können vor der Auffrischung mit 12 Monaten einen Titertest machen lassen, um zu entscheiden, ob die Auffrischung überhaupt nötig ist. Es gibt neue Titertests, die ihrem Tierarzt erlauben, ein sehr schnelles Ergebnis zu liefern ohne, dass eine Blutprobe ins Labor gesendet werden muss.

7. Es ist wichtig, so wenig wie möglich Impfstoffe zu verabreichen, auch wenn man sicherstellen sollte, dass der Hund vor viralen und bakteriellen Krankheiten geschützt ist. Die WSAVA möchte die Anzahl der Impfstoffe reduzieren, denn es gibt immer ein Risiko auf ungünstigen Impfreaktionen - bei jeder Impfung. Das Risiko ungünstiger Reaktionen wird als klein betrachtet und die WSAVA ist der Meinung, dass zum Schutz vor bedrohlichen Infektionen, so wenig Impfstoffe wie möglich gegeben werden sollte, denn jede Reaktion auf eine Impfung, die nicht erforderlich ist, ist indiskutabel."

Weitere Infos sind unter „Leitlinie zur Impfung von Kleintieren, StiKo Vet am FLI (Stand 2017) zu finden.

### 8.3 Überblick der Infektionskrankheiten

Gruppe	Krankheit/Parasit
Viren	Tollwut, Staupe (Hartballenkrankheit), Hepatitis, Parvovirose, Zwingerhusten, Welpensterben, Aujeszky'sche Krankheit
Bakterien	Leptospirose (Stuttgarter Hundeseuche), Salmonellose, Berreliose
Einzeller	Toxoplasmose, Neosporose, Giardiose
Endoparasiten	Bandwürmer, Rundwürmer
Ektoparasiten	Zecken, Flöhe, Läuse, Milben (Räude-, Haarbalgmilben)

### 8.4 Grundimmunisierung

Die Grundimmunisierung erfolgt gegen

**Staupe (S)**

**Hepatitis (H)**

**Leptospirose (L)**

**Parvovirose (P)**

**Zwingerhusten (Pi, BpPi)**

[beteiligte Erreger: Parainfluenza, Bordetella bronchiseptica]





## 8.5 Tollwut

Bei Menschen und Tieren eine der gefährlichsten Krankheiten = **Zoonose**. Diese Krankheit verläuft nach Ausbruch, immer tödlich.

**Immer darauf bedacht sein, dass der Hund nichts Fremdes, vor allem keine Losung, aufnimmt!**

## 8.6 Staupe

Die Staupe beim Hund ist eine gefährliche Viruserkrankung, die allerdings nur noch selten auftritt, da die meisten Hunde geimpft sind. Der Erreger, das Staupe-Virus, wird über den Kontakt zu erkrankten Tieren und deren Ausscheidungen (Urin, Kot, Nasensekret etc.) übertragen. Staupe führt zu ganz unterschiedlichen Symptomen, die hauptsächlich die Atemwege, den Magen-Darm-Trakt sowie das Nervensystem des Hundes betreffen.

**Immer darauf bedacht sein, dass der Hund nichts Fremdes, vor allem Losung, aufnimmt!**

## 8.7 Hepatitis

Die ansteckende Leberentzündung bei Hunden ist eine Infektionskrankheit. Sie wird durch das Adenovirus beim Hund hervorgerufen. Sie tritt heute nur noch relativ selten akut als plötzliche Leberentzündung auf. Hunde stecken sich mit dem gefährlichen Virus meist über mit Urin verunreinigte Nahrung oder Wasser/Pfützen an.

**Immer darauf bedacht sein, dass der Hund nichts Fremdes, vor allem Losung, aufnimmt!**

## 8.8 Parvovirose

Die Hundeseuche, ist eine hochansteckende Infektionskrankheit beim Hund. Sie wird durch das Canine Parvovirus (CPV) hervorgerufen. Sie kommt weltweit vor und zeigt sich in erster Linie durch schweres Erbrechen, hohes Fieber und Durchfall beim Hund. Hunde stecken sich fäkal-oral mit der Hundeseuche an, zum Beispiel über Futter, das mit Kot verunreinigt ist. Löst die Hundeseuche Symptome aus, treten diese etwa sieben bis 14 Tage nach der Infektion auf. Der Hund wirkt abgeschlagen, verweigert das Fressen und hat hohes Fieber. Zunächst erbricht der Hund, einige Stunden später treten außerdem wässrige, zum Teil blutige Durchfälle auf. Durch die Flüssigkeitsverluste kann das Tier stark austrocknen.

**Immer darauf bedacht sein, dass der Hund nichts Fremdes, vor allem Losung, aufnimmt!**

## 8.9 Leptospirose

Leptospiroseviren können zum Nierenversagen und damit zum Tod des Hundes führen. Zur Leptospirose-Impfung meint die WSAV: "Die Impfung sollte nur verwendet werden, wenn die geographische Lage Risiken vorweist oder der Lebensstil des Hundes ein Risiko darstellt. Diese Hunde sollten im Alter von 12 bis 16 Wochen geimpft werden, mit einer zweiten Dosis nach 3 bis 4 Wochen und dann in Intervallen von 9 bis 12 Monaten nachgeimpft werden, bis das Risiko reduziert worden ist."

Einfach gesagt: Die Leptospiroseimpfung gewährt Schutz für maximal 12 bis 18 Monate (laut einer amerikanischen Studie hält der Impfstoff 7 Jahre). Die Leptospirose beim Hund ist eine Infektionskrankheit, die von bestimmten Bakterien – den Leptospiren – verursacht wird. Bei der Leptospirose beim Hund handelt es sich um eine Zoonose, das heißt sie kann vom Tier auf den Menschen übertragen werden und umgekehrt. Neben allgemeinen Krankheitszeichen wie Schwäche und Appetitlosigkeit werden bei dieser Form der Leptospirose beim Hund besonders häufig die Nieren geschädigt. Der Hund infiziert sich häufig über Wildtiere und deren Urin. Leptospiren sind in der Lage, auch außerhalb eines Wirtstieres zu überleben, wenn die Umgebung warm und feucht ist. Sie leben deshalb häufig in Gewässern, vor allem im Sommer und im Herbst. Die Leptospiren gelangen über die Schleimhäute der Augen, des Verdauungstrakts und der Geschlechtsorgane in die Blutbahn des Hundes. Auch über Verletzungen der Haut können sie eindringen. Hunde stecken sich vor allem durch gegenseitiges Beschnuppern und Ablecken sowie über Bisswunden mit Leptospirose an. Auch der Urin infizierter Tiere sowie Gewässer, in denen Leptospiren überdauern, sind eine Infektionsquelle für Leptospirose beim Hund.

**Immer darauf bedacht sein, dass der Hund nichts Fremdes, vor allem Losung, aufnimmt!**

*Es ist ebenso zu überlegen, muss der Hund zwingend mit jedem anderen Hund Kontakt haben??*



## 8.10 Zwingerhusten

Bei den meisten Hunden verläuft der Zwingerhusten als leichte Krankheit, ähnlich wie eine Erkältung oder eine Grippe beim Menschen. Er wird meist durch Ruhighaltung und hustenlindernde Mittel behandelt. Ab und an können Antibiotika gegeben werden, um bakterielle Infektionen zu behandeln.

Wer auf Hilfsmittel wie Metabosan von Bayerwald oder KroPeoStop von PerNaturam zurückgreifen muss, um seinem Hund das Aufnehmen von Fremdstoffen, insbesondere von Losung anderer Tiere, beim Spazieren/Wandern abzugewöhnen, hat hier sicher schon was falsch gemacht.

## 8.11 Giardiose

Durch den Einzeller *Giardia intestinalis* wird eine Durchfallerkrankung bei Hunden hervorgerufen. Beim Hund herrschen die hundespezifischen Genotypen D und C (auch als Assemblage D und C bezeichnet) des Parasiten vor. Ein geringer Teil der Erkrankungen bei Hunden wird jedoch durch den Genotyp A ausgelöst, der auch für die Giardiasis des Menschen verantwortlich ist – diese Erkrankungen sind damit als **Zoonose** einzustufen. Betroffen sind vor allem Welpen, Junghunde und Hunde in größeren Gruppen wie Zuchten oder Tierheimen. Die Erkrankung zeigt sich in immer wiederkehrenden Durchfällen mit einem gelblichen, dünnbreiigen und faulig stinkenden Kot. Zur Bekämpfung werden gegen Einzeller wirksame Antiparasitika eingesetzt, die medikamentöse Behandlung muss aber durch eine konsequente Umgebungsbehandlung ergänzt werden.



## 9 Ökologische Fußabdrücke (mal etwas sarkastisch dargestellt)

Dieser Artikel:

Der Schreibstil ist bewusst sarkastisch aber auch ernst gemeint.

Der Inhalt erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf tatsächliche Richtigkeit.

### 9.1 Ökologischer Fußabdruck

Der ökologische Fußabdruck definiert den Verbrauch an Ressourcen in der Umwelt. Ihn so gering wie möglich zu halten, ist wichtig für den Umweltschutz.

### 9.2 Ökologischer Fußabdruck Mensch (kurz)

Es heißt, der ökologische Fußabdruck eines Menschen sollte eigentlich nicht mehr als 1.8 Hektar groß sein. Der Durchschnittsabdruck eines Deutschen liegt jedoch im Moment bei 5.1 Hektar. Das entspricht fast der Grundfläche der größten Pyramide in Ägypten und ist damit natürlich viel zu groß. Wenn alle Menschen dieser Welt einen genauso großen Fußabdruck hätten, würden wir etwa 2,6 Erden benötigen...

Der ökologische Fußabdruck eines Menschen in Form der von ihm und seinem Konsum verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden schon häufiger berechnet. Ein Durchschnittsdeutscher emittiert demnach etwa zehn bis elf Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Der Einzelne schon einmal bis 20 Tonnen!

**Wenn die Links noch funktionieren, gut zum Nachlesen:**

[https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/globaler\\_wandel/pwiederoeoekologischerfussabdruck100.html](https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/globaler_wandel/pwiederoeoekologischerfussabdruck100.html)

[https://praxistipps.focus.de/oekologischer-fussabdruck-definition-weitere-infos\\_112509](https://praxistipps.focus.de/oekologischer-fussabdruck-definition-weitere-infos_112509)

<https://utopia.de/ratgeber/oekologischer-fussabdruck-aus-diesen-faktoren-setzt-er-sich-zusammen/#:~:text=Der%20C3%B6kologische%20Fu%C3%9Fabdruck%20berechnet%20sich%20aus%20Wer-ten%20zu%3A,nachwachsende%20Ressourcen%20wie%20Holz%2C%20Nahrungsmittel%20oder%20Wasser%20anzubauen.>

### 9.3 Ökologischer Fußabdruck Hund

Nun haben auch unsere Hunde einen ökologischen Fußabdruck und die roten Lampen gehen an! Sie produzieren CO<sub>2</sub>, verbrauchen Sauerstoff und lösen sich überall in der Stadt, auf dem Land und in der Natur.

Der Beitrag der Tiere am Untergang der Menschheit wird nun unter die Lupe genommen...

Der Hund als solches stammt gemeinhin vom Wolf ab. Das ist mal sicher. Es sei denn, die Anhänger der Präastronautik meinen was anderes.

Die Domestikation oder das „häuslich“ machen, dauerte wohl einige Zeit. Man meint tausende von Jahren. So ganz genau ist das wohl eher nicht belegbar. Zumindest konnte ich niemanden finden, der mir das aus Erfahrung hätte erzählen können. Logisch wäre, dass der Mensch erstmals während der Steinzeit in Kontakt mit dem Wolf kam. Klar, man ging seinerzeit auf die Jagd, um was zu essen zu haben und dann lagen da wohl die Reste der Fleischmahlzeit rum. Da blieb es nicht aus, dass sich Mensch und Wolf als Beutejäger über den Weg liefen.

Die Forscher und Wissenschaftler meinen was von 30.000, 15.000 oder anderen Jahreszahlen vor der Zeitrechnung. Gut soweit.

Als die ersten Lämpchen im Oberstübchen bei den Menschen an gingen und sie sesshaft wurden, lebten sie erstmals mit einigen Wölfen zusammen. Zutrauliche, vereinsamte oder junge Exemplare begann man zu füttern und im Gegenzug warnte dann der Wolf vor gefährlichen Raubtieren. Später ging der Wolf mit auf die Jagd und als Belohnung teilten man sich die Beute. Das klingt recht einleuchtend, auch deswegen, da sich vermutlich das schlaue Tier sagte, dass es zusammen wohl besser und sicherer wäre.

Da sich gewohnheitsmäßig der Mensch als Obermütz zeigt, passt es natürlich hervorragend, dass ein Hund immer bereit ist, sich dem Stärkeren unterzuordnen und zu gehorchen. Eine Wesensart, die der Mensch natürlich gerne für sich in Anspruch nahm und nimmt.

Da musste es beim Wolf einige Anpassungen geben und das bis hin zum heutigen Hund. Durch das vermeintliche gute Zutun musste das Tier mit der Zeit lernen, z.B. stärkehaltige Lebensmittel zu verarbeiten und zu verdauen. Es war ja mit so vor ca. 11.000 Jahren beginnender Landwirtschaft einfacher für den Menschen, Getreide zu geben.

So ein fast fertiger Wolfshund sah sich wohl gezwungen, als Dank neben dem Anzeigen von Gefahren auch die Kommunikation zu entwickeln. Da blieb ihm wohl nichts anderes übrig, als das Bellen zu entwickeln.

Durch die sich ändernde Ernährung bei den Jagdgenossen der Zweibeiner veränderte sich auch deutlich deren Körperbau: n. a. sehen Zähne der frühen Hunde ein wenig anders als bei Wölfen aus und ihre Schnauze wurde auch kürzer.



Damit diese Wahnsinnsleistung entsprechend gewürdigt wird, gibt es auch den Tag des Hundes. Ja. Die besondere Rolle des Hundes für unsere Gesellschaft wird beispielsweise am 12. und 13. Juni wieder als Tag des Hundes gefeiert.

Bundesweit werden alle Vereine, die etwas auf sich halten, wie auch der VDH und seine Mitgliedsvereine, an einem Aktionswochenende vielfältige Aktivitäten rund um den Hund anbieten. Und natürlich werden sich auch die Landesverbände und Gruppen des DTK daran beteiligen.

Dem nicht genug, aktuell ist Sanna Englund Botschafterin des Hundes. Ein Glück. Ob es, wie bei vielen anderen Dingen auch, eine Hundekönigin gibt, kann hier mangels Interesses nicht geklärt werden.

Wenn über unsere Vierbeiner geredet oder geschrieben wird, kommen auch so Dinge zu Tage wie: Wer mit dem besten Freund am Abend einen Spaziergang macht, wird mit einem eifrigen Schwanzwedeln und treuherzig blickenden Hundeaugen belohnt. So besiegelt das Tier die enge Partnerschaft mit seinem Boss – und das am besten mehrmals täglich. – Unglaublich.

Wichtig für uns heute ist, dass wir den Hund als Lebewesen tierischer Art betrachten und uns entsprechend im Umgang mit ihm und dessen Erziehung verhalten. Das soziale Verhalten von Menschen und Hund ist ähnlich, so können die Welpen und Kinder voneinander durchaus lernen. Voraussetzung ist, dass sie richtig zusammengeführt werden. So können Mensch bzw. Kind und Hund die dicksten Freunde werden und von dem jeweils anderen, seinem Wissen, seinen Instinkten und seiner Treue profitieren.

Da begann auch der Eingriff in Vermehrung, Auswahl der Welpen und dann zur Vermehrung geeigneter Tiere.

Und aktuell kommt dann die Erleuchtung, das Erschrecken, Armageddon. Der „ökologische Fußabdruck“. Wir sollen ja nun, wenn möglich, weniger duschen, weniger Fleisch essen, zu Fuß gehen, Fahrrad oder Bahn benutzen. Atmen dürfen wir momentan aber noch.

Forscher u.a. aus Berlin, haben nun Erschreckendes festgestellt:

Circa 8,2 Tonnen CO<sub>2</sub> verursacht der durchschnittliche Hund im Laufe seines Lebens, eine Menge, die 13 Hin- und Rückflügen von Barcelona nach Berlin entspricht.

Dies wird dann als „erschreckende Zahlen offenbart“ bezeichnet.

Knapp 2000 Liter Urin und rund eine Tonne Kot scheidet ein Hund im Laufe seines Lebens aus. Insbesondere in einer der 15 untersuchten Umweltkategorien wie Klimawandel, Smog und Landnutzung fiel diese große Menge an Ausscheidungen ins Gewicht. Bis zu 90 Prozent der Süßwasser-Eutrophierung sei laut Studie der TU Berlin eine Folge von Kot- und Urinbestandteilen.

Hundekot sollte daher stets eingesammelt werden. Die Produktion der Kotbeutel stellt zwar ebenfalls eine Belastung für die Umwelt dar, jedoch eine weitaus geringere, als zurückgelassene Häufchen.

Der Hund ist also ein Fleischfresser und daher besteht auch sein Futter zu einem Großteil aus verschiedenen Fleischsorten. Wenn es nach dem Halter geht, gibt es dabei keine Grenze nach oben. Möglichst nah soll die Nahrung des Hundes dem des Wolfes kommen, weshalb es in Bezug auf Fleisch gilt: „Mehr ist mehr.“ ... so die Meinung.

Wo diese Tonnen an Hundefutter jährlich produziert werden, beziehungsweise woher das zu verarbeitende Fleisch stammt, wird dabei oft nicht bedacht. Massentierhaltung ist hier das Stichwort und diese steht bei Verbrauchern zunehmend in der Kritik. Und das zurecht, denn der konventionellen Nutztierhaltung wird ein beachtlicher Anteil an der globalen Klimaerwärmung zugesprochen.

Nun wird auch die Größe der Hunde analysiert...

Dackel oder Dogge – Die Größe des Hundes hat laut Finkebeiner einen entscheidenden Einfluss auf seinen ökologischen Fußabdruck. Dies wurde in der Studie anhand der analysierten Ökobilanz eines 7,5 Kilogramm schweren achtjährigen Hundes (drei Tonnen CO<sub>2</sub>-Produktion) sowie eines 30 Kilogramm schweren 18 Jahre alten Hundes (19 Tonnen CO<sub>2</sub>-Produktion) veranschaulicht.

Weiter heißt es dann: ... Die Ökobilanz ist bei der Wahl einer Hunderasse sicherlich nicht der bestimmende Faktor. Vielleicht verleiten die Ergebnisse der Studie den ein oder anderen Hundehalter trotzdem dazu, die Größe in die Entscheidung künftig mit einfließen zu lassen. Schließlich leben immer mehr Hunde in Deutschland, so waren im Jahr 2000 noch fünf Millionen der Tiere gemeldet, während sich die Zahl bis zum letzten Jahr bereits verdoppelt hatte (10,1 Millionen Hunde). Ob Chihuahua oder Golden Retriever, macht bei diesen Dimensionen einen gewaltigen Unterschied für unsere Umwelt aus... so die Süddeutsche Zeitung im Jahr 2019.

Sollte nun dem Hundebesitzer schlecht werden? Wie ist das mit den unzähligen Hunden aus Osteuropa? Diese werden nach Deutschland transportiert, als Geschäftsmodell einiger findigen Menschen. Dann sind da noch die vielen Institutionen, die





um die Gunst der Hundefreunde werben, damit diese dann ein vermeintlich vernachlässigtes Tier aus Rumänien oder Bulgarien aufzunehmen, weiß man doch, dass dort eine ungehinderte Vermehrung eingefangener Hunde praktikabel ist.

Wie sieht es mit Katzen aus?

Sind es nicht die Haustiere, die unkontrolliert umherziehen, in den Nachbargarten defäkieren, man möchte schließlich das eigene Gebiet sauber halten, ausgewildert werden und jährlich für zigtausende Tötungen unserer Singvögel verantwortlich zeichnen? .....

**Wenn die Links noch funktionieren, gut zum Nachlesen:**

<http://esu-services.ch/de/projekte/haustiere/>

<https://www.tu.berlin/ueber-die-tu-berlin/profil/pressemitteilungen-nachrichten/2020/august/oekobilanz-eines-hundes/>

<https://www.swr.de/wissen/co2-fussabdruck-oekobilanz-von-hunden-100.html>

[https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/globaler\\_wandel/pwieder-oekologische-fussabdruck-100.html](https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/globaler_wandel/pwieder-oekologische-fussabdruck-100.html)

[https://praxistipps.focus.de/oekologischer-fussabdruck-definition-weitere-infos\\_112509](https://praxistipps.focus.de/oekologischer-fussabdruck-definition-weitere-infos_112509)

<https://utopia.de/ratgeber/oekologischer-fussabdruck-aus-diesen-faktoren-setzt-er-sich-zusammen/#:~:text=Der%20C3%B6kologische%20Fu%C3%9Fabdruck%20berechnet%20sich%20aus%20Wer-ten%20zu%3A,nachwachsende%20Ressourcen%20wie%20Holz%2C%20Nahrungsmittel%20oder%20Wasser%20anzubauen.>

Der Inhalt erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf tatsächliche Richtigkeit.

## 9.4 Ökologischer Fußabdruck Katze

Nun haben auch Katzen einen ökologischen Fußabdruck und die roten Lampen gehen nicht an!

Nachdem nun reichlich auf die Hunde und deren Halter geschimpft wurde, sind Katzen ebenso beteiligt. Wie sieht es nun mit Katzen aus?

Sind es nicht diese Haustiere, die unkontrolliert umherziehen und in den Nachbargarten defäkieren. Man möchte schließlich das eigene Gebiet sauber halten. Sie werden ausgewildert und jährlich für zigtausend Tötungen unserer Singvögel verantwortlich zeichnen? .....

In Deutschland leben 2020 fast 15 Millionen Katzen. Das bringt sie auf Platz 1. Hunde sind mit rund 10 Millionen Exemplaren am Start.

... Veröffentlicht von V. Pawlik, 23.02.2021

Bei der Verbrauchs- und Medienumfrage im Jahr 2020 gab es rund 0,65 Millionen unter den befragten Haustierbesitzern in Deutschland, die drei oder mehr Katzen im Haushalt hatten. Die Mehrheit der Befragten (circa 11,18 Millionen) hielten gar keine Katze als Haustier. Etwa 6,18 Millionen Haustierbesitzer hatten nur eine Katze zuhause, was im Vergleich zu 2017 eine Zunahme von ungefähr 500.000 Personen bedeutete...

Im alten Ägypten wurden Katzen vergöttert und auch heute noch gibt es diesen Kult in deutschen Haushalten.

N. a. wurde vom NABU die Situation beobachtet und beurteilt. So heißt es z.B.:

Wenn man überlegt, was zu tun ist, muss man sich als erstes klar machen, wie sich die 14,8 Millionen Hauskatzen in Deutschland aufteilen: Die „Stubentiger“ sind für die Vogelwelt harmlos. Freigänger, die dennoch ein zu Hause haben, jagen nur zum Zeitvertreib. Das größte Problem für die Vögel stellen verwilderte Hauskatzen dar. Sie sind gezwungen, ihren Nahrungsbedarf außer über menschliche Abfälle praktisch komplett durch die Jagd auf Kleintiere zu decken. Wenn es gelänge, die Bestände verwilderter Hauskatzen zu reduzieren, hätte man das Problem sicherlich auf ein erträgliches Maß verringert.

Wer kennt das nicht, zur Paarungszeit sind in den Nachtzeiten oftmals die Rangeleien der Katzen zu hören. Tagsüber, vor allem morgens und abends, stöbern die Stubentiger durch die Gärten. Wer da Futterstellen für Vögel oder Teiche mit Fischbesatz hat, sieht sich da in einer ungünstigen Situation, stellen diese Bedingungen doch gute Jagdgebiete dar.

Weiter heißt es, ... Ein optimales Ergebnis würde man mit umfassenden Programmen zur Kastration beziehungsweise Sterilisation aller verwilderten Hauskatzen kombiniert mit einer entsprechenden Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Hauskatzen mit Freigang erzielen. Dies würde dazu führen, dass der Bestand verwilderter Katzen in kurzer Zeit deutlich abnehmen würde, und es gäbe auch keinen „Nachschub“ mehr durch Freigänger, die mit den verwilderten Katzen Nachwuchs zeugen. Kastrierte Katzen zeigen übrigens auch deutlich weniger „Jagdfieber“.

Das wäre durchaus eine sinnvolle Maßnahme, die zudem rel. wenig Aufwand bedeutet.

Die Stadt Paderborn verfährt auf diese Weise und hat damit durchweg positive Erfahrungen gemacht. Zahlreiche andere Kommunen führen inzwischen nach Paderborner Vorbild entsprechende Kommunalverordnungen ein. Seit neuestem ist dies auch auf Landesebene möglich. Das Problem verwilderter Katzen kann eingedämmt werden, ohne eine einzige Katze töten zu müssen, und auch der Vogelschutz profitiert davon. Gleiches zeigt auch die Position des Deutschen Tierschutzbundes.

**Wenn die Links noch funktionieren, gut zum Nachlesen:**

<http://esu-services.ch/de/projekte/haustiere/>

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/katzen/15537.html>

<https://www.tippsundtricks.co/hausundgarten/standig-nachbarkatzen-im-eigenen-garten-mit-diesem-tierfreundlichen-trick-bestimmt-nicht-mehr-lange/>

<https://www.lieblingskatze.net/urteil-nachbar-muss-katze-im-garten-dulden/>

<https://www.topfgartenwelt.com/was-tun-gegen-katzenkot-im-garten-meine>